



3. Sozialforum in Deutschland
15.-18.10.09 im Wendland

NEWSLETTER

Nr. 9 3. September 2009

www.sozialforum2009.de
info@sozialforum2009.de

Inhalt

Liebe LeserInnen	1
Sozialforum in Hitzacker – die Planungen gehen voran	2
Ablauf des Forums – eine Skizze mit Appetithäppchen	4
Die Themenachsen, ausführlich vorgestellt	5
Nachrichten aus der „Szene“ - Vorstellung von Aktivitäten	9
Termine allgemein	11
Auflage, Impressum	11

Liebe LeserInnen,

das Wendland fiebert vor der großen Anti-Atom-Demo in Berlin. Der erste Treck wurde am Samstag in Gorleben verabschiedet – die Trecker rollen (guckst du: www.baeuerliche-notgemeinschaft.de, www.ausgestrahlt.de, www.bi-luechow-dannenberg.de)!

Auch das Sozialforum macht große Schritte vorwärts: In diesem Newsletter berichten wir ausführlich über den Stand der Vorbereitungen für das Sozialforum. Endlich fügt sich Stein auf Stein und das Bild der Tage im Oktober wird konkreter.

Unsere Website www.sozialforum2009.de bekommt immer mehr Funktionen. Veranstaltungen können bereits angemeldet werden. Eine Teilnahmeanmeldung stellen wir im September online – wir sind gerade dabei, die Kosten auszuknobeln, damit ein für alle machbarer Teilnehmerbeitrag herauskommt.

Jetzt ganz wichtig: Die Werbung! Dafür brauchen wir euch – überzeugt viele davon, dass es sich lohnt, vom 15.-18. Oktober ins schöne Hitzacker zu kommen. Vorlagen für Flyer im A4- und Postkartenformat oder Plakate lassen sich bequem downloaden. Große A0-Transparente können ausgeliehen werden im Büro der Kulturellen Landpartie, 29439 Lüchow, Drawehner Str. 2, Tel 05841-976940, klp@kulturelle-landpartie.de.

Unser neues Kontaktbüro für Anfragen aller Art ist jetzt erreichbar am Donnerstagnachmittag von 15.00 bis 18.00 Uhr im Büro der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg, Rosenstraße 20, 29439 Lüchow - Telefon: 05841-4684. Mail: info@sozialforum2009.de.

Mit solidarischem Gruß,

Simon Kramer

Sozialforum in Hitzacker – die Planungen gehen voran

Auf dem Sozialforum haben wir acht Überschriften, unter denen gesellschaftliche Alternativen diskutiert werden. Jedes Thema hat ein Hauptforum – hier erarbeiten Podiumsbeiträge Situationsanalysen, aber auch für das praktische Handeln gibt es Beispiele und Anstöße. Aus den Hauptforen ergeben sich Leitfragen für spannende und produktive Diskussionen in den Workshops.

Die Themenbereiche sind:

1. Solidarische Wege aus der Krise: Umverteilung und gerechte Teilhabe, gute Arbeit und Wirtschaftsdemokratie
2. Ökologie und Energiepolitik
3. Globale Friedenspolitik und ihre lokalen Konsequenzen
4. Ernährungskrise und Entwicklung des ländlichen Raumes
5. Internationale Solidarität statt Volksgemeinschaft
6. Für das Recht auf Bildung – statt Bildung als Ware
7. Solidarische Ökonomie
8. Unser Recht auf Gesundheit

Es ist auf alle Fälle möglich und erwünscht, auch andere drängende Zeitfragen in Form von Veranstaltungen und Beiträgen anzumelden.

Es gibt keinen eigenen Themenbereich Gender. Wir setzen darauf, dass die Geschlechterfrage in allen Veranstaltungen mitgedacht und thematisiert wird. Außerdem hoffen wir darauf, dass sich reichlich VeranstalterInnen zu Genderfragen bei uns melden werden.

Zu einem Sozialforum gehört das Thema Gesundheit.

Wir werden einen Gesundheitsraum einrichten. Hier wird es Vorträge zum Thema geben, z.B. wird sich das Gesundheitsnetzwerk aus dem Wendland vorstellen, ebenso die ARTABANA-Gruppen, die ein Solidar- bzw. Selbsthilfemodell darstellen. Hier gibt es Shiatsu, Vitametik und andere Angebote alternativer Medizin.

Kunst und Kultur

In Hitzacker werden die Themenbereiche auch in anderer Form wieder auftauchen, in Form von Malerei, Installationen und Skulpturen, in Form von wissenschaftlichen Experimenten und sinnlicher Erfahrung, in Form von Theater und Lesungen. Auf der Altstadtinsel, in der Nähe der ev. Kirche, werden das Atelier „Alte Sargtischlerei“, die Hochwasser-Schutzwand und die Promenade als Veranstaltungsorte einbezogen.

Tagsüber sind bei gutem Wetter draußen Musikgruppen, Straßentheater, Redner und VorleserInnen zu erleben. Außerdem haben wir als „Kulturraum“ die leer stehende katholische Kirche zu unserer Verfügung für Kunst und Installationen und für Kleinkunst vor allem bei schlechtem Wetter. In der Freien Schule gibt es wunderschöne Räume und Foyers für Bilder, Skulpturen und Installationen.

Die wendlandspezifischen ökologischen Themen: Energiepolitik, Gorleben, Elbe werden ein Schwerpunkt des Sozialforums auf unterschiedlichen Ebenen sein: in der Diskussion, bei der Demonstration am Samstag, in Form von Ausstellungen, Experimenten und Exkursionen.

In der Kirche und im Gemeindehaus geht es um das Thema „Gerechte Teilhabe“. Die Teams der Eine-Welt-Läden Hitzacker und Dannenberg laden während des gesamten Sozialforums in ein Eine-Welt-Café mit fair gehandelten Produkten im Gemeindehaus ein. Das Gorlebener Gebet stellt sich vor (Fr. und Sa. um 14 Uhr) – eine Form des Widerstands, die seit über 20 Jahren an jedem Sonntag Menschen an den Gorlebenkreuzen im Wald vor dem Erkundungslager zusammenbringt. Am Samstag abend gibt es in der Kirche einen freikirchlich geprägten Lobpreisgottesdienst und am Sonntag morgen einen „Gottesdienst für Hitzacker und das Sozialforum“ von der ev.-luth. Gemeinde.

Kinder- und Jugendforum

Armut in Deutschland betrifft unzählige Kinder. Diese Armut drückt sich auch in der staatlichen Bildung aus und zeigt sich in der Chancenungleichheit des Schulsystems. Auf dem Sozialforum in Hitzacker soll es deshalb auch um Kinder gehen. Es wäre schön, wenn es ein Podium für Kinder und Jugendliche gäbe, wo diese auch zu Wort kommen können. Wir wünschen uns vielfältige Angebote, wie z.B. eine Kunstwerkstatt für

Jugendliche, ein „Zirkus-Mitmach-Projekt“, Tanz und/oder Theaterworkshops, Naturerlebnisaktionen rund um Wald und Elbe. Das Archäologische Zentrum Hitzacker (AZH) hat bereits ein konkretes Angebot vorgelegt und auch der Mitmach-Zirkus ist vorhanden. Das andere sind bisher Ideen. Meldet euch mit konkreten Projekten!

Auswertung

Menschen aus der Vorbereitungsgruppe vom Wendland und eine Gruppe von Informatikern der Uni Siegen bereiten eine praktische Auswertung des Forums vor. Die Diskussionsgruppen können online ihre Arbeitsergebnisse an Computern eingeben. Die Gruppe aus Siegen hat auch schon das europäische Sozialforum begleitet und wir freuen uns auf eine so professionelle Unterstützung, mit der die Ergebnisse für die sozialen Bewegungen nutzbar gemacht werden.

Räume

Getagt wird in größeren und kleineren Räumen im Verdo (Veranstaltungszentrum), in der Freien Schule, in der Johanniskirche und dem evangelischen Gemeindehaus und in der Haupt- und Realschule. Es gibt sowohl im Verdo als auch in der Freien Schule einen großen Veranstaltungsraum – auch nutzbar für Theater oder Konzerte. Geschlafen werden kann im Camp am Archäologischen Zentrum, im Archäologischen Zentrum selbst, in einigen Räumen der Freien Schule, in den Turnhallen der Haupt- und Realschule und der Grundschule. Es gibt eine Jugendherberge in Hitzacker, wo Zimmer oder Betten von euch gebucht werden können und es gibt eine Bettenbörse im Internet mit privaten Schlafmöglichkeiten.

Verpflegung

Eine Volksküche (die „Volxküche“) aus dem Wendland wird ihren Stand an der Freien Schule haben und uns versorgen. Das Verdo betreibt selbst eine Restauration und überlegt auch an günstigen Angeboten.

Helferinnen und Helfer

Wer hat Lust mitzumachen? Wir brauchen viele praktische HelferInnen – gerne auch Gruppen von Jugendlichen oder Schulklassen. Bitte meldet euch unter info@sozialforum2009.de

Anmeldung für Veranstaltungen

Die von euch geplanten Veranstaltungen bitte so schnell wie möglich anmelden! www.sozialforum.de – „Vor Anmeldung“!

Je eher alle Gruppen ihre geplanten Veranstaltungen anmelden, umso eher sind wir in der Lage, die konkrete Raumplanung vorzunehmen und die Programmzeitschrift zu erstellen.

Anmeldung zur Teilnahme

Zur Teilnahme am Sozialforum findet ihr die Anmeldeformulare ab September auf der Website. Zur Frage „**Wo soll ich schlafen?**“ gibt es jetzt schon Infos www.sozialforum.de - „Unterkunft“.

Termine

Wenn ihr mitmachen wollt, erfahrt ihr unsere Gruppentermine über die o.g. Telefon-Nr., die Termine für das Koordinationstreffen findet ihr auf der Website. Am 13. September findet ein überregionales Vorbereitungstreffen in Hannover statt (siehe Website).

Eine andere Welt ist möglich !

Spendenkonto: Frieden- und Zukunftswerkstatt e.V., Konto-Nr. 2000 81 292, Frankfurter Sparkasse 1822, BLZ 500 502 01 – Stichwort: „Spende Sozialforum 2009“ ggf. mit Zusatz: „bitte Quittung“. Bei Einzahlungen/ Überweisungen bis zu 50 EUR wird der Einzahlungsbeleg/ Kontoauszug als Spendenquittung vom Finanzamt anerkannt.

Ablauf des Forums – eine Skizze mit Appetithäppchen

Wir eröffnen das Sozialforum am Donnerstagabend mit Begrüßungsreden aus der Samtgemeinde, der Vorbereitungsgruppe Wendland und einer Vertreterin des Anti-Atom-Widerstandes. Für den Themenaufriß bzw. die (inhaltlichen) Bezüge zum WSF werden Frigga Haug und Jürgen Reichel das Wort erhalten und es wird eine kleine (musikalische) Einlage geben.

Freitagvormittag: „Globale Friedenspolitik und ihre lokalen Konsequenzen“

- Im Fokus stehen die Darstellung/Diskussion/Zuspitzung globaler/lokaler/nationaler Ansatzpunkte für eine wirkliche Friedenspolitik.
- Die Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Regierungspolitik bzw. Perspektiven nach der Bundestagswahl.
- Die Perspektiven und Ansatzpunkte (Friedensratschlag, Friedens- und Zukunftswerkstatt, VertreterInnen von Organisationen in der praktischen Friedensarbeit im In- und Ausland).
- Es gibt Workshops zu im Hauptforum herausgearbeiteten Leitfragen.

Freitagnachmittag: Solidarische Wege aus der Krise: Umverteilung und gerechte Teilhabe, gute Arbeit und Wirtschaftsdemokratie

Hier geht es um das Aufzeigen der Kontroverse: Rettung des Systems Kapitalismus vs. systemüberwindender Lösungsansätze. Es wird Kurzreferate mit jeweils max. 15 Minuten geben. Geplant ist

- zur Einführung in eine kritische Analyse Joachim Bischoff oder Elmar Altvater zu fragen (Idee)
- zur systemimmanenten Position Albrecht Müller (Idee)
- zur systemüberwindenden: Thomas Sablowski, Robert Kurz (Idee)

Freitagabend gibt es einen Abend zum **Thema Elbe** mit Musik in der St.-Johannis-Kirche.

Samstagvormittag ist das Forum Energiepolitik und globale Verantwortung geplant.

Außerdem können wir am Samstagvormittag mit einer vom BUND geführten Kanutour etwas über die Elbe lernen und sie hautnah erleben. Die Kanutour wird rechtzeitig mittags wieder in Hitzacker eintreffen, damit alle an der Demonstration in der Altstadt teilnehmen können.

Demonstration am Samstag um 13.00 Uhr in Hitzacker

Samstagmittag werden wir in Hitzacker laut und unüberhörbar unsere Meinung zur gesellschaftlichen Situation kundtun und unsere politischen Forderungen nachdrücklich vertreten. Auch hier werden natürlich das geplante Endlager in Gorleben, die Zerstörung der natürlichen Ressourcen und die Themen Gentechnik und Landwirtschaft eine große Rolle spielen.

Der Samstagnachmittag gehört der Diskussion.

Der Samstagabend dem Tanzen, dem Klönen, dem Feiern.

Es wird eine Party geben mit zwei Lifemusik-Gruppen (Findus und Bakkushan) und einem DJ-Kollektiv.

Die Abschlussveranstaltung am Sonntag soll einen Ausblick bieten: Zum einen werden die Perspektiven für politische Alternativen und Aktionen im Anschluss an das Sozialforum diskutiert. Hier wollen wir zum einen gewerkschaftliche Positionen hören und zum anderen eine Person, die aus Sicht der sozialen Bewegungen Stellung nimmt. **In der Versammlung der sozialen Bewegungen** werden Ergebnisse und geplante Aktionen vorgestellt und konkrete Verabredungen getroffen.

Genug Möglichkeiten also, in Kontakt zu bleiben! Nicht zuletzt: Ein Vertreter einer türkischen Gewerkschaft wird uns einladen zum Europäischen Sozialforum 2010 in Istanbul.

Die Themenachsen, ausführlich vorgestellt

1. Solidarische Wege aus der Krise: Umverteilung und gerechte Teilhabe – gute Arbeit und Wirtschaftsdemokratie

Die Weltwirtschaft befindet sich in ihrer tiefsten Krise seit 1929: Die Wirtschaft schrumpft dramatisch, die Arbeitslosigkeit wächst und der Bankensektor ist in vielen Ländern faktisch pleite. In der Krise offenbart sich das Scheitern der neoliberalen Heilslehre von der angeblichen Überlegenheit des Marktes, mit der Privatisierungen, Liberalisierungen und Sozialkürzungen legitimiert wurden. Trotzdem ist von einem politischen Umsteuern bisher wenig zu sehen, im Gegenteil: Die Bilanzen der Banken werden durch Steuergelder saniert, ohne dass politischer Einfluss auf die Banken genommen wird. Die Politik der Umverteilung zugunsten von Unternehmen und Vermögenden wird fortgesetzt, während die Regulierungsvorschläge für die Finanzmärkte oft von nur kosmetischer Natur sind. Und angesichts hoher Staatsverschuldung drohen weitere Kürzungen im Bildungs- und Sozialbereich.

Dieser Form der Krisenbereinigung wollen wir unsere solidarischen Alternativen entgegenstellen. Hierzu zählt etwa die Forderung nach veränderten Verteilungsverhältnissen und einer Umverteilung nach „unten“. Eine sozial gerechte Umverteilungspolitik muss gewährleisten, dass die Profiteure des Finanzmarktkapitalismus für die Krisenkosten zahlen. Zu veränderten Verteilungsverhältnissen gehört auch eine allgemeine Stärkung sozialer Rechte und von Sozialstaatlichkeit. Elemente einer solchen Orientierung wären globale soziale Rechte, sowie der Ausbau der sozialen Sicherungssysteme und öffentlicher Dienstleistungen. Eine veränderte Verteilungspolitik aber reicht nicht aus. Auch die Frage, wie und was produziert wird, und wer darüber entscheidet, muss auf den Tisch. Dabei geht es zum einen um die Frage der Arbeitsbedingungen. Im so genannten Aufschwung wurden vornehmlich prekäre Jobs (im Niedriglohnsektor, Leiharbeit, geringfügige Beschäftigung) geschaffen. Wir aber wollen nicht Arbeit um jeden Preis. Nur gute Arbeit ist akzeptable Arbeit. Zum anderen geht es um Wirtschaftsdemokratie: Nicht der Markt bzw. die Kapitaleigentümer und Manager sollen unter dem Gesichtspunkt des höchsten Profits entscheiden, wie und was produziert wird, sondern Erwerbstätige und VerbraucherInnen. Welche Konzepte hierbei viel versprechend sind und vor allem, wie Mehrheiten für Alternativen organisiert werden können, wollen wir gemeinsam diskutieren.

Verantwortliche: Martin Beckmann martin.beckmann@verdi.de

Jürgen Hinzer hans-juergen.hinzer@ngg.net

Stephan Krull stephan@krullonline.de

2. Ökologie und Energiepolitik

Aufgrund des Klimawandels und der notwendigen Reduktion von CO₂-Emissionen wird weltweit wieder verstärkt auf die Option Atomenergie gesetzt. Jedoch ist Atomenergie ebenfalls nicht CO₂-neutral zu haben, wenn die gesamte Prozesskette von Herstellung, Aufbereitung, Verwahrung, Betrieb und Transport in Betracht gezogen wird. Ganz zu schweigen von der Sicherheit der atomtechnischen Anlagen, der ungelösten sicheren Lagerung des Atommülls und dem ökologisch desaströsen Uranabbau. Es gibt alternative regenerative Energieträger. Doch auch diese sind nicht unumstritten, wie der Verlust von Anbaufläche für Nahrungsmittel bei der Produktion von Bioethanol zeigt. Die gegenwärtige kapitalistische Wirtschaftsform vernutzt Energie und andere Ressourcen in einem Maße, welches die Existenz nicht nur der Menschen sondern unseres gesamten Planeten in Frage stellt. Eine global verantwortliche ökologische Politik kann also nicht allein bei der Suche nach alternativen Energieformen oder umweltverträglichen Technologien stehen bleiben. Ganz entscheidend wird für die Zukunft sein, unsere Lebensstile und Produktionsweisen in Frage zu stellen, das heißt auch die Systemfrage zu stellen. Eine global verantwortliche ökologische Politik steht im Widerspruch zu einem Weiterso bei Produktion und Konsum. Das Sozialforum bietet die Chance,

sich auf die strategische Suche nach alternativen Wegen zu begeben und die Rolle sozialer Bewegungen beim Kampf um eine global verantwortliche Ökologiepolitik zu diskutieren.

Verantwortlicher: Arne Kohls training@kurviewustrow.org

3. Globale Friedenspolitik und ihre lokalen Konsequenzen

Vor dem Hintergrund der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise und sich verschärfender Konflikte weltweit stellt sich die Frage nach einer wirklichen Friedenspolitik immer wieder neu. Die als Friedens- und Sicherheitspolitik deklarierten Militärinterventionen im Irak und Afghanistan entlarven sich selbst in Anbetracht der Lage vor Ort und dem Leid der dortigen Menschen. Für uns in Deutschland bedeutet es, sich ganz entschieden gegen militärische Interventionen und zunehmende Militarisierung (z.B. Einsatz der Bundeswehr im Inneren) zu wenden. Nicht zuletzt geht es aber auch darum, sich mit zivilen gewaltfreien Methoden den sich zuspitzenden innergesellschaftlichen Konflikten zu widmen. Was ist also zu tun, um einer fortschreitenden Militarisierung zu begegnen und eine Politik zu gestalten, die mit gewaltfreien, zivilen Mitteln für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit aller Menschen steht? Was bedeutet eine solche Friedenspolitik hier in unserem Lande und wie kann sie in globalem Maßstab gestaltet werden? Welche Friedensarbeit ist in Deutschland zu leisten? Diese und noch viel mehr Fragen sollen diskutiert und Ideen und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Verantwortlicher: Arne Kohls training@kurviewustrow.org

4. Ernährungskrise und Entwicklung des ländlichen Raumes

Die weltweite Krise des Kapitalismus hat zwei Namen: Zur Kreditkrise gesellt sich die Ernährungskrise. Auf die Ernährungs- und Lebensmittelkrise reagieren die Menschen in vielen Ländern der Welt mit Unruhen, Protestbewegungen und Streiks. Die Ursachen des Hungers sind vielfältig, dazu gehören u.a. der Klimawandel und hoher Fleischkonsum in privilegierten Ländern aber vor allem die dominante kapitalistische Produktion von Nahrungsmitteln, die den ländlichen Raum zu einem großen Teil zu einem Lieferanten billiger Rohstoffe degradiert und Selbstversorgerstrukturen zerstört und dass nicht nur im globalen Süden. Doch auch in den privilegierten Ländern selbst stellt die Ernährungs- bzw. Lebensmittelkrise eine Herausforderung, betrifft dort aber zumeist die Qualität der Ernährung. In Anbetracht der vielen Lebensmittelskandale auf der einen Seite und des Bio-booms auf der anderen stellt sich die Frage, wie eine gute Ernährung für alle gewährleistet werden kann, und nicht aufgrund der finanziellen Situation von Menschen ausschließend wirkt. Dass die Agrar- und Gentechnologie Zaubermittel sind, um Hunger und Armut mit höheren Erträgen zu bekämpfen, ist ein Trugschluss aufgrund der Monopolisierung der Bioressourcen und Gefahren für nicht genmanipulierte Arten bzw. Artenvielfalt. Industrielle Anbaumethoden verbrauchen zu viel Energie und Wasser und haben meist fatale Auswirkungen auf die Bodenfruchtbarkeit und -qualität. Moderne Landwirtschaft bedeutet vielmehr, traditionelles Wissen aufzugreifen und mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verbinden. Das zentrale Stichwort ist Diversität. Die Biodiversität auf dem Acker und in der Natur, aber auch die Diversität der Anbaumethoden. Für jeden Ort muss die beste Anwendung gefunden werden. Aus diesen Gründen muss die Thematisierung der Ernährungskrise einhergehen mit der Frage nach der Bedeutung, Rolle und Entwicklung ländlicher Räume.

Verantwortlicher: Arne Kohls training@kurviewustrow.org

5. Internationale Solidarität statt Volksgemeinschaft

In der Außendarstellung will Deutschland durch Vielfalt und Toleranz bestechen, aber es wird vorgegeben, welche „gemeinsamen Regeln“ zu gelten haben. In der Krise werden die kapitalistischen

Grundprinzipien Konkurrenz- und Verdrängungskampf auf die Spitze getrieben und führen unter anderem dazu, die Schwächsten der Gesellschaft zu Sündenböcken abzustempeln und auszugrenzen.

Rassismus und extreme Rechte gelten in der öffentlichen Wahrnehmung als mehr oder weniger bedrohliche Randphänomene einer intakten Demokratie. Neonazistische Inhalte und Tendenzen werden so dargestellt, als hätten sie mit dem politischen Mainstream nichts zu tun. Aber zeigen nicht die öffentlichen Debatten über Religion, Nation, Volk und Staat, dass die extreme Rechte ihre Themen aus der Mitte der Gesellschaft bezieht und für die Zuspitzung sorgt?

Mit den völkischen Komponenten in den Diskussionen um doppelte Staatsbürgerschaft, „deutsche Leitkultur“, „selbstbewusste Nation“ oder „kulturelle Entfremdung“ durch EU-Beitritt der Türkei kann sich die extreme Rechte als Vollstrecker gesellschaftlicher Forderungen darstellen. Umgekehrt vollstreckt staatliches Handeln rassistische Forderungen: Oder warum gibt es in Deutschland eine Residenzpflicht für Flüchtlinge? Welche Rolle spielt staatliches Handeln in der Flüchtlingspolitik oder in anderen Formen sozialer Ausgrenzung und welches Interesse hat der Staat an der Ausgrenzung von Minderheiten und an der Hetze der extremen Rechten gegen Flüchtlinge und Migranten?

Und urplötzlich tauchen in Zeiten der ökonomischen Krise antisemitische Positionen in allen Teilen der Gesellschaft wieder auf. So zum Beispiel wenn die Kritik an Hedgefonds Klischees aufgreift, die als Vorwand für die Verfolgung und Ermordung von Juden dienten: „ausländische Heuschrecken saugen deutsche Unternehmen aus“. Um die extreme Rechte entlarven und bekämpfen zu können, müssen wir die Strategie rechter Ideologen und Handlanger erkennen und benennen können. Davon ausgehend wollen wir Mittel und Wege aufzeigen, wie wir rechtsextremen, rassistischen, antisemitischen Tendenzen politisch, aber insbesondere auch aktiv im täglichen Handeln entgegentreten können.

In den Kämpfen der letzten Jahre wird deutlich, dass diese „Bewegung der Bewegungen“ zunehmend transnational agiert. Entscheidend für die Zukunft wird sein, ob es gelingt, Formen zu finden, die die Offenheit der Bewegung auch weiter ermöglichen und trotzdem Klärungsprozesse vorantreiben. Viel hängt davon ab, ob es möglich ist, sich produktiv mit den Erfahrungen von früheren internationalistischen Bewegungen, in deren Tradition wir stehen, auseinander zu setzen. Unser Internationalismus beruht auf der Erkenntnis, dass Befreiung letztendlich nur auf globaler Ebene möglich ist und dass es dazu der Solidarität der emanzipatorischen Kräfte aller Länder bedarf. Handelsfreiheit, Weltmarkt, Gleichförmigkeit der Produktion, soziale Standards und daraus folgende Lebensverhältnisse erfordern, dass die nationalen Besonderheiten zurückgedrängt werden. Deshalb muss unser Kampf seinem Inhalt nach international sein. Auch das Sozialforum versteht sich als Beitrag zu einem Internationalismus, der auf Solidarität statt auf Volksgemeinschaft setzt.

Verantwortliche: Manfred Santen m.santen@sipnitz.de

Willi van Ooyen Willi.van_Ooyen@t-online.de

6. Für das Recht auf Bildung – statt Bildung als Ware

Von Kindertagesstätten über Schulen, Hochschulen und Fort- und Weiterbildung verkommt Bildung zusehends zur Ware. Wie stoppen wir die Privatisierung der Bildung bzw. wie kehren wir diesen Prozess wieder um? Nicht erst seit den PISA-Ergebnissen wissen wir: Der Zugang zu Bildung ist in erheblichem Maß von der sozialen Herkunft abhängig. Mehr Chancengleichheit ist möglich durch die Realisierung eines Rechtsanspruchs für alle Kinder auf einen Platz in einer Kita oder Krippe, durch eine integrative Schule für alle statt des selektiven gegliederten Schulwesens und durch die Abschaffung aller Bildungsgebühren von der Kita bis zur Uni. Während über Nacht hunderte Milliarden Euro für die Rettung der Banken und der Automobilindustrie mobilisiert werden konnten, werden dringend erforderliche Bildungsinvestitionen von Bund und Ländern nur völlig unzureichend getätigt. Wie setzen wir eine drastische Erhöhung der Bildungsausgaben durch?

7. Solidarische Ökonomie

So wie der Kapitalismus sich in den Feudalismus hineinentwickelt hat, um ihn schließlich auch politisch zu sprengen, entsteht im kapitalistisch-neoliberalen Umfeld eine zunehmende Zahl von alternativen ökonomischen Projekten. Die Zahl der Autoren wächst (Kurz, Gorz, Yunus), die festhalten, dass die Trennung von Produzent und Konsument das größte Hindernis auf dem Wege aus dem Kapitalismus ist. Zwischen Konsument und Produzent hat sich der kleine und große Anleger (vom Riester-Renten-Sparer bis zum Großaktionär) geschoben, der der Produktion und Distribution über möglichst hohe Profite leistungsloses Einkommen entzieht, das in die Finanzmärkte wandert und damit der Realwirtschaft nicht mehr zur Verfügung steht. Wie diese Trennung - speziell auch durch den Einsatz digitaler Medien - aufgehoben werden kann, zeigen immer zahlreichere Projekte weltweit. Gearbeitet wird z.B. an einem Coop 2.0 auf der Basis des Web 2.0. Derartige Projekte unterschiedlichster Struktur und Zielsetzung und die dahinter stehenden Konzepte sollen vorgestellt und unter dem Aspekt diskutiert werden, wieweit sie geeignet sind, aus der gegenwärtigen Krise herauszuführen bzw. ermöglichen, das kapitalistische Wirtschaftssystem auf friedliche Weise abzulösen.

Verantwortlicher: Wolfgang Fabricius w.fabricius@isp-eg.de

8. Unser Recht auf Gesundheit

Gesundheit des Menschen ist laut Weltgesundheitsorganisation „ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheiten oder Gebrechen“. Die Hauptaussage im „Global Health Watch“ von Medico International ist, dass soziale Determinanten wie Einkommen, Bildung, Beruf und auch soziale Herkunft unsere gesundheitlichen Chancen bestimmen. Die Schere zwischen der Lebenserwartung von Menschen aus „sozial benachteiligten“ Lebenszusammenhängen und den Wohlhabenden unserer Gesellschaft öffnet sich immer weiter. So ist zum Beispiel die Lebenserwartung eines „sozial benachteiligten“ Mannes um bis zu 10 Jahre geringer als die eines Mannes auf der anderen Seite der Gesellschaft. Überall auf der Welt wird die Gesundheit der Menschen den Profitinteressen der Konzerne geopfert. Was brauchen wir für unsere Gesundheit – was sind Ansätze im internationalen Kampf für das Recht auf ein gesundes Leben für alle?



Nachrichten aus der „Szene“ - Vorstellung von Aktivitäten

1. „Freedom not Fear“

Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtler rufen bundesweit zur Teilnahme an einer **Demonstration gegen die ausufernde Überwachung** durch Wirtschaft und Staat auf. Am **Samstag, den 12. September 2009**, werden sie unter dem Motto **"Freiheit statt Angst - Stoppt den Überwachungswahn!"** auf die Straße gehen. Treffpunkt ist um 15.00 Uhr am Potsdamer Platz in Berlin. Die Demonstration ist Teil des europaweiten Aktionstages "Freedom not Fear - Freiheit statt Angst", zu dem länderübergreifend Proteste gegen die Überwachung der Bürgerinnen und Bürger stattfinden.

Der Überwachungswahn greift weiterhin um sich. Insbesondere die Überwachung am Arbeitsplatz hat zugenommen. Beschäftigte werden in ihrem Arbeitsumfeld, teilweise auch in ihrem Privatleben überwacht. Zugleich registrieren, überwachen und kontrollieren uns staatliche Stellen bei immer mehr Gelegenheiten. Egal was wir tun, mit wem wir sprechen oder telefonieren, wohin wir uns bewegen oder fahren, mit wem wir befreundet sind, wofür wir uns interessieren, in welchen Gruppen wir uns engagieren - der "große Bruder" Staat und die "kleinen Brüder und Schwestern" aus der Wirtschaft wissen es immer genauer.

www.freiheitstattangst.de

2. Aktionskonferenz zur Mobilisierung zum Alternativen Klimagipfel nach Kopenhagen vom 2.-4.10.2009 in Berlin, ND-Haus, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

„Klimaaktivistinnen“ und „-aktivisten“ arbeiten gerade am Aufruf. Daher bitte immer mal auf die Website von Gegenstrom sehen! www.gegenstromberlin.net

Wie der einen oder dem anderem bekannt ist, findet die große internationale Demonstration gegen die herrschende Klimapolitik in Kopenhagen genau zehn Jahre nach den erfolgreichen Anti-WTO-Aktionen von Seattle statt. Vom 30.11.-2.12. wird in Genf eine Ministerkonferenz der WTO tagen. Da die Zusammenhänge zwischen Welthandelspolitik und Klimawandel auf der Hand liegen und an Seattle 1999 erinnert werden soll, wollen Aktivistinnen und Aktivisten aus dem globalisierungskritischen Spektrum eine Karawane von Genf nach Kopenhagen organisieren. Auf den einzelnen Etappen sollen Workshops, Aktionen, Events usw. stattfinden, um über herrschende Politik, Krisen, soziale, ökologische und globale Probleme aufzuklären. Gleichzeitig will die Karawane sozialen Widerstand und die Arbeit an gesellschaftspolitischen Alternativen unterstützen.

So wird z. B. am Freitag, den 4.12., oder am Sonnabend, den 5.12., die Karawane in Berlin eintreffen und am Montag, den 7.12., die Stadt in Richtung Kopenhagen verlassen. Konkret heißt das, dass maximal 50 Menschen aus dem internationalen globalisierungskritischen Spektrum, nicht zuletzt aus Peru, Ecuador, Kolumbien, Mexiko, Indien, Neuseeland und vom so gebeutelten afrikanischen Kontinent in Berlin sein werden.

Aber Berlin ist nicht der einzige Karawanenstopp in Deutschland. Hinzu kommen Freiburg, Köln und Hamburg.

Die Kontakte für die Karawanen-Etappen:

Freiburg: mandinga@cinerebelde.org, info@aki-karlsruhe.de

Köln: oliver.pye@web.de

Berlin: passadakis@gmx.net, judith.dellheim@web.de, friede99@gmx.de

Hamburg: kaputt@riseup.net, 1queery@googlemail.com, mail@buko.info

3. „Stand up. Take action. End Poverty now!“ - Steh auf, handele, bereite der Armut jetzt das Ende!

Wie bereits im letzten Newsletter vermerkt, finden zeitgleich mit unserem Sozialforum globale Aktionstage gegen Armut statt. Zum vierten Mal werden Millionen Menschen zu den Aktionen vom 16.-

18. Oktober zusammen kommen. 2006 waren es 23 Millionen, 2007 bereits 47 Millionen, im vergangenen Jahr 116 Millionen.

Hintergrund der Aktionen ist, dass die so genannten Jahrtausend-Entwicklungsziele, um wirksam gegen Armut, Seuchen und Krankheiten, Unterernährung, Trinkwassermangel, Kinder- und Müttersterblichkeit, erzwungene „Unterentwicklung“ im globalen Süden vorzugehen, nicht erreicht werden. Die Millennium-Entwicklungsziele – beschlossen durch die UN-Generalversammlung – waren ohnehin viel zu gering angesetzt. Ihre Realisierung war nie konsequent angestrebt und soll teilweise nun sogar noch den „Konjunkturprogrammen“ geopfert werden! Dagegen müssen wir mobilisieren. Siehe dazu <http://stell-dich-gegen-armut.de>.

4. Alternatives Veranstaltungsverzeichnis Berlin

Du findest im Lehrplan (an der Schule oder an der Uni) nicht das, was dich interessiert?

Du möchtest mit Gleichgesinnten ein bestimmtes Buch lesen und diskutieren?

Du suchst Leute für ein gemeinsames Projekt? ---> Dann mach's doch einfach selber!

Das AVV ist eine berlinweite Sammlung von selbstorganisierten Seminaren, Projektgruppen und anderen Veranstaltungen. Es erscheint jedes Semester als Heft und ist ansonsten kontinuierlich in einem Wiki (<http://wiki.bildung-schadet-nicht.de/index/AVV>) abrufbar und veränderbar. Die Ankündigung von Veranstaltungen ist kostenlos. Wir helfen auch bei z.B. Raumsuche oder Materialienorganisation. Im Wiki und in der aktuellen Ausgabe findet ihr Texte mit hilfreichen Hinweisen für den Start eines neuen Projektes.

Der nächste Redaktionsschluss ist der 10.9. Wer dabei sein will, trägt eine kurze Selbstdarstellung bis dahin einfach im Wiki ein unter: <http://wiki.bildung-schadet-nicht.de/index.php/AVV/Winter0910> oder schickt sie an avvb@gmx.net (bitte unbedingt einen Kontakt angeben!). Das Heft erscheint voraussichtlich am 15.10. und kann bei den verschiedenen Berliner ASten abgeholt werden.

Das Alternative Veranstaltungsverzeichnis Berlin (AVV) erscheint halbjährlich und ist ein Verzeichnis von autonomen Seminaren, Vorträgen, Workshops, Projekten und ähnlichem. Es ist unkommerziell und kostenlos. Es richtet sich gegen die zunehmenden Ausschlüsse und Privatisierungen im Bildungsbereich und möchte mit der Darstellung der vielen verschiedenen Alternativen zum normalen Bildungsbetrieb in einem berlin(undpotsdam)weiten Heft diese bewerben und unterstützen.

PS: Auch wir brauchen Unterstützung! Die Redaktion besteht mal wieder aus viel zu wenigen Leuten. Wer mitmachen will, melde sich einfach unter avvb@gmx.net. Das AVV im Netz: <http://www.avvb.de.vu>

5. 2010 – 50 Jahre Ostermärsche

Im Camp am Atomwaffen-Stützpunkt Büchel gab es das erste Vernetzungstreffen, wo wir über eine dortige große Aktion zum 50. Jahrestag des Ostermarsches am Ostersonntag für 2010 diskutiert und auch ein wenig auf den Weg gebracht haben. Wir streben eine Menschenkette mit 10.000 Menschen um den Fliegerhorst an, für die besonders in der unteren Hälfte Deutschlands mobilisiert werden soll, aber auf keinen Fall in Konkurrenz zu den anderen stattfindenden Ostermarsch-Aktivitäten. Wir freuen uns über Rückmeldungen über eine mögliche Unterstützung zur Mobilisierung und Teilnahme und bringt bitte diesen Vorschlag in eure Gruppen ein. Dazu sollten Interessierte immer mal die Website von GAAA sehen – www.gaaa.org.

Die GAAA ist eine Organisation mit der Zielsetzung der weltweiten Abschaffung von Atomwaffen. Nachdem 1996 aufgrund internationaler Proteste der internationale Atomteststoppvertrag unterzeichnet wurde, entstand die GAAA aus einer Gruppe, die sich vorher „Atomteststoppkampagne“ nannte. Eines der GAAA-Gründungsziele ist die Überwachung der Atomwaffenstaaten und ihrer Verpflichtung, mit der Verhandlung über die Abschaffung ihrer Atomwaffen zu beginnen.

Termine allgemein

- 1.9.2009 **Weltfriedenstag - Antikriegstag**
z. B. www.chemnitzer-friedenstag.de/idee.html
- 5.9.2009 **Demonstrationen „Atomkraft jetzt abschalten!“**
z. B. www.campact.de/atom2/demoaufruf
- 9.-13.9.09 **Bundesweite Aktionskonferenz für die Rechte der Flüchtlinge**
Erfurt: www.thevoiceforum.org
- 12.9.2009 **Bundesweite Demonstration "Stoppt den Überwachungswahn"**
www.freiheitstattangst.de
- 13.9.2009 **Tag der Mahnung gegen Faschismus und Rassismus**
www.antifa.de
- 17.9.2009 **dezentraler Aktionstag gegen die Krisenfolgen und -ursachen**
www.kapitalismuskrise.de
- 19.-20.9. **Attac-AG Lateinamerika: *Continente Rebelde - Vom Süden lernen in der Krise Naturfreundehaus Ebberg, 58239 Schwerte***
www.attac.de/lateinamerikaseminar2009.
- 25.-30.9.09 **Camp in Diyarbakir, 28.-30.9., 1.Mesopotamisches Sozialforum,**
- 25.-27.9. **ESF-Vorbereitungsversammlung in Diyarbakir**
www.international-amed-camp.org/
- 2.10.2009 **Tag des Flüchtlings www.proasyl.de/**
- 2.-4.10. **Aktionskonferenz zur Mobilisierung nach Kopenhagen**
demnächst unter : www.gegenstromberlin.net
- 1.-8.10.09 **Widerstandsfestival gegen IWF und Weltbank in Istanbul**
<http://resistanbul.worldpress.com/>
- 3.-7.12.09 **Karawane von Genf nach Kopenhagen „Vom Welthandel zum Klimawandel“ zu Aktionen in Deutschland**
- 7.-10.12. **Klimaforum 09**
www.klimaforum09.org

++++

AUFLAGE

Dieser Newsletter geht direkt an 224 Freundinnen und Freunde des Sozialforums.

Die allgemeine mailinglist aller Sozialforen hat derzeit 428 Mitglieder.

Über den Verteiler von Klaus Berking in Hamburg an weitere 115 Adressen.

Auch des Sozialforum München verteilt den Rundbrief über seinen Verteiler. Er erreicht ca. 240 Personen in der Region München.

NEWSLETTER [bestellen](#) [abbestellen](#)

Bisherige NEWSLETTER sind unter [News auf der Webseite](#) abrufbar.

Beiträge, Texte, Termine für den NEWSLETTER und/oder die Website an simon.kramer@gmx.de.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P. Simon Kramer, Lüggau 11, 29451 Dannenberg

Mit Beiträgen von Monika Bischoff, Arne Kohls

Zusammenstellung: Judith Dellheim, Simon Kramer